

Schüleraufmärsche um den Planeten zu retten – Umweltsozialismus einer Unfreien Deutschen Jugend

geschrieben von AR Göhring | 7. März 2019

von Diplom-Soziologe Michael Klein, Sciencefiles

Die DDR hatte – wie der Nationalsozialismus – eine lange Tradition des Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen, die in eigens geschaffenen Organisationen zu Gesinnungssklaven des Staates erzogen wurden, denen schon früh, das, was Kinder und Jugendlichen eigentlich auszeichnen soll: Kreativität, abweichendes, zuweilen auch skurriles Denken, abtrainiert, die schon früh auf Gesinnungslinie gebracht werden sollten.

Öffentliche Aufmärsche von Pionieren oder FDJ haben dabei eine besondere Rolle gespielt. In Uniform und mit den richtigen Parolen ausgestattet, sind die Kinder und Jugendlichen zur Freude der SED-Parteispitze durch die Straße gezogen, so, wie im folgenden Bild.



Quelle:

<https://sciencefiles.org/2019/03/02/schuleraufmarsche-um-den-planeten-zu-retten-umweltsozialismus-einer-unfreien-deutschen-jugend/>

Was sich seither geändert hat?

Die Parole.

Heute heißt es nicht mehr „Wir lernen und arbeiten für unsere Zukunft wie sie der XI. Parteitag [der SED] beschloß“, heute heißt es, wir schwänzen die Schule, um den Planeten zu retten, so, wie es im Pariser Abkommen beschlossen wurde.

Finden Sie das nicht auch verstörend?

Die Beobachtung, dass traditionelle Formen des politischen Protestes zu Claqueur-Aufmärschen werden, in denen die einzig richtige politische Handlung durchgesetzt werden soll, die zufällig auch eine Handlung ist, die linke Parteien durchsetzen wollen, machen wir nicht zum ersten Mal.



<https://www.facebook.com/FridaysForFutureMainz/>

Vor einiger Zeit haben wir schon festgestellt:

Heute finden wir in der Kategorie dessen, was in Medien als „Demonstrationen“ beschrieben wird, nicht nur Protest gegen politische Entscheidungen, sondern zunehmend eine Art von Veranstaltung, die darauf abzielt, Themen zu inszenieren, mit denen sich gerade kein politischer Protest verbindet, die zwischen Demonstranten und der politischen Klasse, an die sie sich richten, nicht umstritten sind: Gegen Rassismus, gegen Rechtsextremismus, für Zuwanderung, für LSBTxxx, immer häufiger gibt es angebliche Demonstrationen, die das Ziel verfolgen, die politische Arbeit der Regierungsfractionen und in vielen Fällen auch die einiger Oppositionsparteien auf die Straße zu verlagern und öffentliche Unterstützung für Entscheidungen zu inszenieren, die im Parlament längst getroffen und im täglichen Leben längst umgesetzt sind.

Das ist keine Neuerung, aber eine für eine Demokratie bedenkliche Entwicklung, denn Demonstrationen wurden von Politikwissenschaftlern nicht ohne Grund als „unkonventionelle Form des politischen PROTESTES“ bezeichnet. Sie sind eines der wenigen Mittel, das Bürgern, die sich in Opposition zu politischen Entscheidungen befinden, die im Bundestag getroffen wurden, bleibt, um ihre Ablehnung der entsprechenden Entscheidungen zum Ausdruck zu bringen.

Die #FridaysForFuture Demonstrationen, die Schulschwänzen zur Form des zivilen Widerstands stilisieren und den „Planeten retten“ sollen, sind eine weitere Variante dieser inszenierten Straßenunterstützung für politische Ideologien, deren Ziel darin besteht, eine Vision der Zukunft auf Kosten der aktuell lebenden Menschen durchzusetzen. Der Verzicht, das, was Sozialismus erst zum richtigen Sozialismus macht, denn Angebot und Überfluss gibt es nur im Kapitalismus, er soll wieder salonfähig gemacht werden, und was eher geeignet, um Verzicht zu legitimieren als die vermeintlichen Interessen von Kindern und Jugendlichen ins Feld zu führen? Alle sozialistischen Systeme haben stets die Generationen gegeneinander auszuspielen versucht und es darauf angelegt, die Zukunft der Kinder vom Wohlfverhalten der Eltern abhängig zu machen.

Und so verwundert es nicht, dass die Kinder, die Freitags in deutschen Städten gegen den Klimawandel demonstrieren, von dem sie vermutlich soviel wissen, wie der durchschnittliche Politiker der Grünen, nämlich fast nichts, von Politikern, deren Dreckarbeit sie machen, viel Zuspruch erfahren.

Bei all den konzertierten Aktionen an Freitagen in Berlin, Hamburg, Köln, Saarbrücken oder Mainz fragt man sich schon, wer die ganze Logistik, die Finanzierung für Plakate und Aufrufe, die Mobilisierung von Schülern und die Vernetzung der Teilnehmer organisiert und vor allem

finanziert. Wie so oft, scheinen wir die einzigen zu sein, die sich fragen, wessen Parteiapparat, welche Organisation(en) im Hintergrund die Fäden ziehen.

So wie wir die einzigen zu sein scheinen, die es verstört, dass junge Menschen mit ihrem Leben nichts Besseres anzufangen wissen als dafür zu demonstrieren, dass Erwachsene eine bestimmte Politik umsetzen. Früh übt sich, wer als Untertan im Heer der Mitläufer verschwinden will, können wird dazu nur sagen: Wenn all die Schüler, die an Freitagen in Deutschland aufmarschieren, um für das, was sie für ihre Zukunft halten, zu demonstrieren statt diese Zukunft von anderen zu verlangen, ihre Hände und ihr Gehirn zusammennehmen würden, um diese Zukunft AKTIV zu gestalten, dann wäre sicher mehr erreicht, als damit erreicht werden kann, dass sie sich zu PASSIVEN Mitläufern im Dienste einer politischen und von anderen gesetzten Agenda machen.

Wenn sie sich hinsetzen würden, um die widersprüchlichen Meldungen über den menschengemachten Klimawandel aufzuarbeiten, die falschen Behauptungen von den bislang bestätigten wissenschaftlichen Fakten trennen würden, um sich ein klares Bild davon zu verschaffen, was es mit den Modellen zum menschengemachten Klimawandel auf sich hat, dann wäre ihrer Zukunft weit mehr gedient als dadurch, dass sie in kindischer Weise durch Städte skandieren, um zum Dank von der politischen Linken paternalisiert zu werden.

Und wenn unter den Schülern auch nur einige wenige wären, die das Rätsel lösen könnten, das Arthur B. Robinson, Noah E. Robinson und Willie Soon 2007 in einem Beitrag für das Journal of American Surgeons and Physicians wie folgt beschrieben haben, was wäre dann erst gewonnen:

“A review of the research literature concerning the environmental consequences of increased levels of atmospheric carbon dioxide leads to the conclusion that increases during the 20th and early 21st centuries have produced no deleterious effects upon Earth’s weather and climate. Increased carbon dioxide has, however, markedly increased plant growth. Predictions of harmful climatic effects due to future increases in hydrocarbon use and minor greenhouse gases like CO₂ do not conform to current experimental knowledge.”

Nicht nur kommen die Autoren zu dem Ergebnis, dass die steigende CO₂-Konzentration in der Atmosphäre kein Problem für die Erde darstellt, sie gehören auch zu den wenigen Autoren, die noch den Mut haben darauf hinzuweisen, dass die These, nach der CO₂ einen erheblichen negativen Effekt auf die durchschnittliche Jahrestemperatur auf der Erde hat, eine nicht unwidersprochen gebliebene These ist, die zudem auf äußerst wackeligen Beinen steht. Wahrscheinlicher und durch Daten besser gedeckt, ist eine alternative Hypothese, nach der die Konzentration von

CO₂ eine zunehmend reichere Pflanzenwelt zur Folge hat, dass die Erde nur deshalb so grün werden konnte, wie sie ist, weil genug CO₂ in der Atmosphäre vorhanden war:

There are no experimental data to support the hypothesis that increases in human hydrocarbon use or in atmospheric carbon dioxide and other greenhouse gases are causing or can be expected to cause unfavorable changes in global temperatures, weather, or landscape. There is no reason to limit human production of CO₂, CH₄, and other minor greenhouse gases as has been proposed.

We also need not worry about environmental calamities even if the current natural warming trend continues. The Earth has been much warmer during the past 3,000 years without catastrophic effects. Warmer weather extends growing seasons and generally improves the habitability of colder regions. As coal, oil, and natural gas are used to feed and lift from poverty vast numbers of people across the globe, more CO₂ will be released into the atmosphere. This will help to maintain and improve the health, longevity, prosperity, and productivity of all people.

[...]

Human use of coal, oil, and natural gas has not harmfully warmed the Earth, and the extrapolation of current trends shows that it will not do so in the foreseeable future. The CO₂ produced does, however, accelerate the growth rates of plants and also permits plants to grow in drier regions. Animal life, which depends upon plants, also flourishes, and the diversity of plant and animal life is increased. Human activities are producing part of the rise in CO₂ in the atmosphere. Mankind is moving the carbon in coal, oil, and natural gas from below ground to the atmosphere, where it is available for conversion into living things. We are living in an increasingly lush environment of plants and animals as a result of this CO₂ increase. Our children will therefore enjoy an Earth with far more plant and animal life than that with which we now are blessed."

Sollten die Ergebnisse von Robinson, Robinson und Soon zutreffen, dann würde derzeit an Freitagen nicht für, sondern gegen die Zukunft demonstriert werden. Dass es gut begründete und mit empirischen Daten belegte Beiträge wie den von Robinson, Robinson und Soon gibt, dass diese weitgehend unbekannt sind und vor allem vom Klimamonopolisten IPCC, dem Panel der UN, in dem das Schüren der Hysterie vor Global Warming auf der Tagesordnung steht, unterdrückt werden, sollte Kinder und Jugendlichen, die an ihrer Zukunft interessiert sind, zu denken und

Anlass zum Widerstand geben.

Es war noch immer ein Alarmzeichen, wenn Politiker die eigene Jugend dafür gelobt haben, dass sie protestiert hat. Von Kindern und Jugendlichen, denen angeblich ihre Zukunft am Herzen liegt, würde man erwarten, dass sie derartiger Zuspruch skeptisch macht, dass sie die Medien, die sie als Helden feiern, mit Argwohn betrachten und hinterfragen, welchen Karren sie eigentlich gerade ziehen?



Quelle: dpa, Facebook/ARD

Aber eigenständiges und vor allem kritisches Denken ist unter denen, die dem politischen Establishment gerade so nützlich sind, nicht weit verbreitet, wie es scheint. Sie machen sich lieber zum Wasserträger für eine Sache, deren Ausmaß und Konsequenz sie nicht zu überschauen vermögen und wohl auch nicht überschauen wollen. Und nebenbei beschädigen sie unkonventionelle Formen des politischen Protests, die wenigen Formen, die es noch gibt, um legitim seinen Widerstand gegen die politische Monopolgesinnung zu zeigen.

Robinson, Arthur B., Robinson, Noah E. & Soon, Willie (2007).
Environmental Effects of Increased Atmospheric Carbon Dioxide. Journal
of American Physicians and Surgeons 12(1): 79-90.

Mit freundlicher Genehmigung von Sciencefiles.org